

Berichte und Nachlese

JUBILÄUMSTOUR – 25 JAHRE MATSCHFINDER - AUF DEN SPUREN DER VIA CLAUDIA AUGUSTA

Prolog

Ende des letzten Jahres 2017 stellten wir beim Klönen nach den Radtouren fest, dass es die Matschfinder schon ziemlich lange gibt. Auslöser waren ein paar neue Mitbiker, die wissen wollten wie lange wir das schon machen. Ääh? Wie lange genau wusste eigentlich keiner. Erinnerungen wurden wieder aufgefrischt, der Geburtstag des Namens Matschfinder wurde gesucht. Wir einigten uns schließlich auf 1993. Also musste 2018 das 25jährige Bestehen mit einer besonderen Tour gefeiert werden.

Es sollte über die Alpen gehen, die Tour sollte für viele machbar sein, es sollte eine gemischte Tour werden. Unser Guide Gerhard hatte die Idee vom Raum Füssen über den Reschenpass, den Vinschgau, die Brenta nach Riva am Gardasee zu fahren und dabei die Tour für zwei Leistungsgruppen zu planen. 12 BikerInnen ließen sich schließlich auf diese Idee ein. Einmal die Genussfahrer mit Guide Gerhard H. mit seinem Christel, Ramona und Rudi R., Dirk B., Mathias M. und Endi (bürgerlich Jürgen E.). Die zweite Gruppe mit Guideneuling Carsten S., dazu noch Carsten M., Helmut M., Johannes K. und nicht zu vergessen Martina P. sollte mit einer etwas schwierigeren Streckenführung gequält werden.

12 RadlerInnen benötigten aber mehr Transportkapazität, zwei Gepäckbusse wurden somit benötigt und somit auch zwei Fahrer. Diesen Job wollten Petra und Achim F. übernehmen. Damit die FahrerInnen sich unterwegs nicht so einsam fühlen sollten, erklärten sich noch Birgit G. und Martina E. bereit, als Motivationsbegleiter mit zu fahren. Als Termin wurde die Woche vom 17.-24.06.18 ausgesucht. Die Strecke war schnell geplant, Carsten S. besorgte die

Busse, die Unterkünfte wurden gebucht, es konnte losgehen.

Samstags am 16.06. trafen wir uns bei Gerhard um die Busse zu packen. Die Erfahrung der früheren Touren zahlte sich aus, 16 Gepäcktaschen, diverse Werkzeugkoffer, Ersatzteile und die 14 Räder waren in etwas mehr als einer halben Stunde verstaut. Noch ein paar kühle Getränke, Gespräche voller Vorfreude auf die anstehende Tour, dann ab nach Hause ins Bett.

Tag 1: 17.06.18: Unterpinswang-Biberwier 36 km, 2:35 h, 500 m auf, 350 m ab

Sonntags morgens um 5:00 Uhr beginnen unsere Busfahrer in Elversberg die Teilnehmer einzusammeln. Bei wenig Verkehr geht es durch die Pfalz, über Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Richtung Füssen. Hinter dem Grenzlandtunnel bei Vils biegen wir ab nach Unterpinswang. An einem Geräteschuppen werden die Räder ausgeladen, die Vorderräder wieder eingebaut, Radklamotten angelegt und der Ansprache unseres Guides gelauscht, der die vor uns liegende Strecke als ideale Einrolltour beschreibt. Bei angenehmen Temperaturen und freundlichem Wetter macht sich die Gruppe der Genussbiker auf Richtung Reutte. Bis dorthin geht es gemütlich voran, flach, gemächliches Tempo, Einrolltour eben. Ausgangs Reutte geht es dann aber schon etwas steiler, teilweise knappe 20%, hoch zur Klause unterhalb der Ruine Ehrenberg und der Hängebrücke Highline 179, die dort die Fernpassstraße überspannt. Kurzes Verschnaufen und danach noch einmal ein heftiger Anstieg bis auf den Radweg, der neben der Fernpassstraße Richtung Ehrwald verläuft. Über Heiterwang, Bichelbach erreichen wir Leermoos. Von dort aus durch Wiesen und Gebüsch flach bis zu unserer

ersten Unterkunft, dem Hotel Alpina Regina. Ein holländisch-österreichisch geführtes Haus mit dem Charme vergangener Tage, es war die teuerste Unterkunft auf der Tour, was wohl aber seiner Lage mit Zugspitzblick von der Terrasse und den Zimmern aus, zu schulden war. Leider sehen wir sie nicht, denn es beginnen sich Wolken vor sie zu schieben. Dafür entdecken wir unser Transportteam samt Begleitmannschaft, das uns auf der Terrasse mit den Begrüßungsgetränken erwartet.

Unser zweites Team ist noch unterwegs. Gerhard hat ihnen eine Streckenführung Richtung Hohenschwangau und hoch zur Hütte der Bergwacht Füssen verpasst. Als Belohnung erwartet sie eine wunderschöne Abfahrt über den Schützensteig zum Plansee und Heiterwangersee. Ab dort folgten sie der Route der Genussbiker. Sie legen in 4:40 h 52 km zurück und erklimmen dabei rund 1200 Höhenmeter.

Beim schmackhaften Abendessen lassen beide Gruppen noch einmal die Eindrücke dieser Einrolltour Revue passieren. Draußen drücken die Wolken immer mehr auf die Zugspitze.

Tag 2: 18.06.18: Biberwier-Tösens 78 km, 5:13 h, 850 m auf, 915 m ab

Nachts weckt uns Regen, doch beim Frühstück lacht schon wieder die Sonne vom Himmel, das Laub der Bäume glänzt und funkelt, die Aussicht auf einen heiteren Tag stimmt uns froh. Entsprechend gut gelaunt versammeln sich die RadlerInnen vor dem Hotel zur obligatorischen Einstimmungsrede unseres Guides. Als Höhepunkt wird die Fahrt über den Fernpass und die Abfahrt vorbei an Schloss Fernsteinsee angekündigt. Wir starten leicht ansteigend parallel zur Straße und biegen dann am Weissensee auf eine Forststraße ab, die uns auf knapp 6 km 250 m höher zu einem Aussichtspunkt hoch über der Fernpassstraße bringt. Der Schotter der Straße lässt sich gut fahren, was man teilweise von den Steigungen nicht so

behaupten kann. Christel schiebt ein kurzes Stück, Ramona fährt, wie sie selbst sagt, wie ein alter Diesel, langsam, aber ausdauernd und immer durch. Anhalten geht nicht. Kurz nach uns trifft unsere 2. Gruppe ein, sie hat noch einen kleinen zusätzlichen Anstieg mitgenommen. Die Aussicht ist grandios und entschädigt für die Strapazen, ein Gruppenfoto muss her.



Von links nach rechts: Dirk, Martina, Johannes, Gerhard, Rudi, Ramona, Helmut, Christel, Carsten S, Endi, Carsten M., Mathias

An diesem Punkt treffen wir auf eine Frau mit einem E-Trekkingbike, wir hatten sie schon am Vorabend mit ihren Gepäckbeladenen Rad in Biberwier gesehen. Sie erzählt, dass sie bergauf über den Schotter geschoben hat, ihre schmalen Reifen ließen sich nicht gut lenken, außerdem hat sie Angst vor einem Plattfuss. Die andere Seite hinunter zum Fernpass wolle sie auch schieben, wegen Schotter, schmaler Reifen, schwerem Rad und schwacher Bremsen. Wir fragen uns falsches Gelände oder falsche Ausrüstung?

Wir lassen es bergab nun laufen, denn für diese Abfahrt sind wir ja hochgefahren. Wie Guide Gerhard immer sagt: keine Abfahrt ohne vorherige Auffahrt.

Am kurzen Gegenhang zum Tunnel unter der Fernpassstraße hindurch werden wir von einem E-Mountainbiker überholt, der kurz danach am Beginn der Abfahrt hinunter zum Schloss Fernsteinsee steht und überlegt was er machen soll. Wir genießen die Abfahrt, sie ist eigentlich einfach. Zur Mittagszeit rollen wir in Imst ein und stärken uns mit Eis, Burger, Toasts und kalten Getränken. Später

stellt sich heraus, dass unser Transportteam samt Begleitung zu dieser Zeit die Rosengartenschlucht in Imst, mit mehr oder weniger euphorischen Kommentaren von Martina E. durchwandert und sich anschließend in der gleichen Lokalität stärkt. Wir sind da aber schon wieder unterwegs entlang des Inns Richtung Landeck. Der Radweg ist leicht ansteigend, führt durch Wiesen und Felder. Hinter Landeck führt uns der Weg immer am Inn vorbei über Prutz, Ried bis nach Tösens unserem heutigen Etappenziel, wo wir im Gasthof Wilder Mann übernachten, ein gut bürgerlicher Familienbetrieb, in dem die über 80jährige Seniorchefin die Gäste auf Trab bringt. Unser Transportteam samt Begleitung erwartet uns schon mit einem Begrüßungsschluck. Währenddessen ist unser zweites Team noch unterwegs, es ist von Imst aus ins Pitztal hinein gefahren und hat dann bei Wenns den Aufstieg zur Pillerhöhe in Angriff genommen. Vorbei am Naturparkhaus Kaunergrat am Gachenblick, führt die Straße über eine rasante Abfahrt hinunter nach Prutz, von dort bis Tösens ist es nicht mehr weit. Wir begrüßen die Spätankömmlinge, wobei ihre längere Zeit überhaupt nix mit irgendwelchen Bergen, sondern nur mit einer längeren Mittagspause zu tun gehabt haben dääd. Rund 80 km und 1800 Höhenmeter und 6:25 h Fahrzeit stehen bei ihnen auf dem Tacho.

Die Unterkunft in Tösens hat noch einen weiteren Vorteil: Samnaun ist nicht weit. Eine gute Gelegenheit für unser Busteam, unter der Federführung von Martina E., sich mit zollfreien Waren einzudecken und die Busse vor Italien noch einmal mit billigem Sprit voll zu tanken.

Tag 3: 19.06.18: Tösens-Prad am Stilfser Joch 69 km, 4:35 h, 1100 m auf, 1100 m ab

Bei strahlendem Sonnenschein machen wir uns fertig für die heutige, fahrtechnisch einfache Strecke, zumindest für die GenussbikerInnen. Nur Radwege, meistens

Asphalt, etwas feiner Schotter am Rechensee. Wir starten in Tösens bei einer Höhe von 920 m, wir folgen weiter flach dem Inn, an Pfunds vorbei, bis zur Kajetansbrücke, wo wir in die Schweiz hinüber wechseln. Nach einigen km müssen wir auf der Straße weiter bis zur Zollstation Martina fahren. Ein kleiner Anstieg bringt uns auf 1100 m um uns dann in einer kurzen 4km-Abfahrt wieder auf 900 m hinab zu bringen. Ab der Zollstation geht es dann über 11 Serpentinaen auf einer Strecke von rund 8 km 500 m hoch zur Norbertshöhe (1405m) bei Nauders. Die Gruppe zieht sich auseinander jede/jeder fährt seinen eigenen Tritt, verfahren kann man sich nicht, es gibt nur die eine Straße. Ramona wechselt wieder in den Dieselmodus, mit gleichmäßigem, ausdauerndem Tritt. Es ist heiß auf dem Asphaltband der Straße.

Oben angekommen wird kurz gerastet, das Wetter und die Landschaft gelobt. Weiter geht es ins etwa 60m tiefer liegende Nauders, wo wir auf den Radweg zum Rechensee wechseln. Der letzte moderate Anstieg des Tages liegt vor uns. Nach rund 10 km erreichen wir das Ufer des Rechensees (1500 m). Dort werden wir schon von unserem Busteam mit einem leckeren Picknick erwartet. Wurst, Käse, Schinken, Obst, frisches Brot und Getränke, lecker und dies bei herrlichem Wetter im Angesicht von König Ortler. Wir lassen die Beine und die Seele baumeln.

Zur gleichen Zeit sitzt unser zweites Team beim wohl verdienten Mittagmahl auf der Reschner Alm (2000 m), hoch über dem Westufer des Sees. Sie haben sich über den Schwarzsee und Grünsee von Martina aus dort hinaufgeschraubt. Sie werden mit einer tollen Abfahrt hinunter zum Reschensee belohnt.

Die GenussbikerInnen sind schon wieder auf Achse, flach folgen wir dem Radweg entlang des Sees, die reinste Spazierfahrt. Und es kommt noch toller, ab dem Fischersee geht es knappe 15 km nur bergab und dann noch

ein kurzes Stück flach bis Prad am Stilfser Joch. Es bleibt noch Zeit in Glurns die Hitze mit einer Portion Eis zu lindern.

In unserer heutigen Unterkunft, dem Gasthof Stern werden wir schon von unserem Busteam erwartet, kühle Getränke werden geordert und im schattigen Biergarten beim Warten auf die zweite Gruppe geleert. Auch diese schwärmt beim Erzählen von den tollen Abfahrten. 74,5 km und 1600 Höhenmeter in 6 h stehen bei ihr zu Buche.

Tag 4: 20.06.18: Prad am Stilfser Joch-Tisens, 65 km, 3:55 h, 600 m auf, 850 m ab

Der erneut sonnige Tag, beginnt traditionsgemäß nach dem Frühstück mit der obligatorischen Einstimmungsansprache unseres Guides Gerhard, einem kurzen Bikecheck, lose Teile? Bremsen? Luft? Alles OK. Wir satteln auf und folgen dem Vinschgauradweg Richtung Meran. Immer leicht bergab bis zur Etschtaustufe bei Töll oberhalb der Forstbrauerei. Ein kurzer Fotostopp muss sein, es ist erfrischend in der aufschäumenden Gicht der Etschtaustufe zu stehen. Weiter geht's. 6-7 Kehren bringen uns steil und rasch hinunter nach Algund. Dabei bewundern wir eine E-Mountainbikerin, die mit hohem Tempo mir nichts, dir nichts den steilen Anstieg hinauf brettert. Wir überqueren die Etsch und wechseln bei der Forstbrauerei auf die Straße nach Marling. Über Tschermers, vorbei an Gerhards Cafe (gibt es dort tatsächlich) landen wir schließlich in Lana, wo wir eine Rast mit Eis, Pannini und erfrischenden Getränken einlegen. Bis hier her war unsere Etappe eigentlich einfach, beste Radwege, 55 km und 600 m hinunter, nur bergab. Aber getreu dem Motto von Gerhard, dass zu jeder Abfahrt auch eine anständige Auffahrt gehört, haben wir uns letztere als Highlight für den Etappenschluss aufgehoben. Ab Niederlana erwartet uns ein 5 km langer Aufstieg ins gut 350 m höher gelegene Tisens. Zu Beginn folgen wir einem Kreuzweg, der seinem Namen alle Ehre

macht. Schotterig, steil, teilweise über 20%, wir mühen uns hinauf, fahrend, schiebend, je nach Kondition. Es war ein Kreuz mit diesem Weg. Oben in Tisens ist aber alles schnell vergessen. Unser Busteam erwartete uns schon auf der Terrasse von Hotel Hillebrand, kühle Getränke stehen rasch vor uns auf den Tischen, so lässt es sich aushalten.

Unser Busteam musste dabei über der Mittagszeit, bei ihrer Ankunft in Tisens ein paar bange Minuten überstehen. Das Hotel ist zu, niemand an der Rezeption, keine Seele weit und breit. Sie beschließen den Ort zu umwandern und gelangen so auch an die Touristinformation, wo ein Zettel besagt, dass das Hotel just in der Woche geschlossen sei, Grund eine Baustelle in der Dorfstraße. Zurück am Hotel klärt sich alles, es ist offen, die Rezeption ist besetzt, die Bar funktioniert, wir sind willkommen, denn wir haben die Buchungsbestätigung. Der Zettel ist nur für Durchreisende gedacht, da die Baustelle die Zufahrt erschwert.

Unser zweites Team hat sich bei Naturns vom flachen Vinschgau verabschiedet und sich zur gut 1400 m höher gelegenen Naturnser Alm aufgemacht. Auf rund 1900 m Höhe machen sie ihre Mittagsrast und werden dabei wie Exoten bestaunt, sie sind die einzigen, die mit Rädern ohne E-Motor hier oben angekommen sind. Sie genießen ihr wohlverdientes Mahl, während die E-Biker sich mehr für die verbleibende Energie in ihren Akkus interessieren. Für sie folgt nun eine etwas mehr als 15 km lange Abfahrt, vorbei am Vigiljoch, der Pawiglseilbahn hinunter nach Lana. Zur Belohnung dürfen auch sie den Kreuzweg hoch nach Tisens nehmen. Sie gesellen sich zu uns auf die Terrasse und testen ebenfalls den Barservice. Ist bei 81 km und 1800 Höhenmetern in 6:45 h auch dringend notwendig. Zum Abendessen hat uns die Hotelchefin in der Pizzeria auf der anderen Seite einen Tisch reserviert, richtig gutes und leckeres Essen.

Tag 5: 21.06.18: Tisens-Spormaggiore, 70 km, 5:30 h, 1600 m auf, 1625 m ab

Auch dieser Tag beginnt routinemäßig, mit Sonne, Ansprache, Bikecheck. In einem unterscheidet er sich aber von den vorhergegangenen, beide Gruppen fahren heute die gleiche Strecke. Gleich nach dem Start steht der Anstieg zum Gampenjoch an, 12 km und 900 Hm erwarten uns. Wir folgen auf Schotter zuerst einem Forstweg, Steilstücke, flachere Passagen und betonierte 25%-Rampen wechseln sich ab. Wobei der Beton so langsam die Überhand gewinnt, je höher wir kommen. Es wird auch immer wärmer, so wechseln wir denn für das letzte Stück zum Gampenpass auf die viel befahrene Autostraße. E-Biker überholen uns großlos, wir wünschen fröhlich einen leeren Akku. Ein Brunnen am Straßenrand bringt ersehnte Erfrischung. Oben auf der Passhöhe erwartet uns das Transportteam erneut mit einem Picknick, genau das Richtige zu diesem Zeitpunkt.

Nun folgt im Prinzip theoretisch eine 25 km lange Abfahrt hinunter zum See bei Cles auf 600 m Höhe, die ganzen erstrampelten Höhenmeter sind damit wieder futsch. In der Praxis sieht es aber dann so aus, dass wir hin und wieder von knackigen Gegenanstiegen ausgebremst werden. Vorbei an „Unsere Liebe Frau im Walde“ geht es nach Castelfondo, wo es wieder kurz und schmerzlos bergauf geht. Weiter abwärts nach Revo, 100 m hoch nach Cles, 100 m tiefer, bei Flavon wieder auf. Theoretisch bleiben wir jetzt auf der gleichen Höhe, praktisch folgen wir einem wellenförmigen Höhenprofil. In Sporminore angekommen sehen wir auf der anderen Seite Spormaggiore unser heutiges Ziel, auf gleicher Höhe. Luftlinie einen gefühlten Steinwurf entfernt. Mit dem Rad bedeutet das, knapp 7 km Strecke, die Hälfte davon eine Abfahrt 200 m tiefer und auf der anderen Seite diese 200 m wieder hoch. Ob dieser Streckenführung hat sogar der Himmel Mitleid und schiebt ein paar Wolken vor die Sonne, auf den letzten Metern kühlt er uns sogar mit einem feinen Sprühregen ab. Unser

Busteam wartet schon im Hotel Alt Spaur. Dort wuselt und wimmelt es von italienischen Kindern und Begleitpersonen. Just an diesem Wochenende finden im gut 10 km entfernten Andallo die italienischen Schülermeisterschaften in den verschiedensten Raddisziplinen statt. Die ganze Region ist ausgebucht. Wir werden auf 3 verschiedene Unterkünfte aufgeteilt, der Hotelchef organisiert den Gepäcktransport. Zum Abendessen treffen wir uns alle wieder im Alt Spaur, auch sehr leckeres Essen, aber ziemlich kleine Zimmer. Durch ein nachträglich eingebautes, großzügiges Bad passen gerade so zwei Personen und zwei Taschen hinein, nicht ohne vorher Tisch und Stühle zu rücken, dafür gibt aber einen Balkon, auf den Gerhard mit seinem Christel aber verzichten musste. In dem Zimmer unter dem Dach gab es nur ein kleines Giebelfenster als Ausgleich für die engen Verhältnisse. Unsere Auswärtsschläfer gingen nach dem Essen alle per pedes in die ihnen zugewiesenen Unterkünfte zurück. Auch sie hatten viel über Platzverhältnisse, in einem Fall sogar großzügig, und diverse Ausstattungsstile zu berichten. Gut geschlafen wurde trotzdem.

Tag 6: 22.06.18: Spormaggiore-Riva del Garda, 65 km, 5:00 h, 1100 m auf, 1535 m ab

Pünktlich zum Frühstück werden die Ausgelagerten samt ihrem Gepäck durch die Hotelleitung wieder herbei gekarrt. Das Frühstück ist gut und umfangreich und somit die richtige Einstimmung auf die heutige Schlussetappe. Die Sonne meint es wieder gut mit uns, Gerhard hält eine seiner launigen Etappeneinstimmungsreden, bei der er die zu erwartenden Höhepunkte hervorhebt. Da ob der Schwärmerei über solche Feinheiten die Zeit knapp wird, denn wir wollen los, müssen fiese Anstiege und Gegenhänge leider ungenannt bleiben. Frohgemut machen sich beide Teams wieder gemeinsam auf den Weg nach Andallo. 9 km und 600 Höhenmeter werden auf gut fahrbaren Waldwegen zurückgelegt. Die

Steigungen halten sich auch in Grenzen, an einigen wenigen Stellen etwas mehr als 15%, sonst locker fahrbar. Wir haben mit knapp 1100 m unseren höchsten Punkt des heutigen Tages erreicht. Eine kurze Abfahrt bis nach Andallo, wo es wegen der Radveranstaltung vor Menschen nur so wimmelt. Das Schülerteam der Insel Sardinien, das ebenfalls in unserem Hotel übernachtet hatte, erkennt uns an unseren Trikots und begrüßt uns beim Vorbeifahren freundlich und respektvoll. Nach dem Trubel der Stadt geht es wieder in den Wald, ein wunderschöner, flowiger Weg leitet uns bergab bis zum Molvenosee.



Picknick am Movenno-See

Wir werden am Ufer dieses wunderschönen Sees schon wieder mit einem reichhaltigen Begleitbusteampicknick verwöhnt. Danke nochmals für die Stärkung. Wir bewundern die Aussicht auf die Brenta und entdecken hoch über dem See das Refugio, in dem wir bei unserer ersten Alpentour im Jahre 2003 übernachtet hatten. Wir haben es damals mehr oder weniger liebevoll als Pressluftschuppen bezeichnet.

Nach der Stärkung stellt Gerhard zwei Streckenvarianten zur Auswahl, entweder flach und blöd über die Straße am See vorbei, oder über schöne Wege durch die schöne Natur am See vorbei. Alle sind für die zweite Version, wobei die Zeit wieder nicht ausgereicht hat ein paar fiese, teilweise

betonierte Rampen zu erwähnen. Wir lassen den See hinter uns, kurz vor Ranzo, über der Sarcaschlucht, noch ein knackiger Anstieg, dann haben wir es geschafft. Vor uns liegen noch ca. 34 km und wir müssen von 900 m hinab bis zum Gardasee so bei 65 m. Auf den ersten 5-6 Kilometern geht es über Betonpisten durch den Wald mehr als 600 m hinab zum Tobliner See.



Abfahrt zum Lago di Toblino

Die Bremsen werden heiß, beginnen gequält zu quietschen, halten aber alle durch. Zum Glück fahren wir diese Strecke nicht andersrum. Ab Sarche folgen wir dem Radweg, durch Pietramurata, vorbei am Lago di Cavedine bis nach Arco, wo unser Guide zur Überraschung von Dirk auf den Stopp an einer uns wohlbekannten Eisdiele verzichtet. Er kennt nur noch ein Ziel, das Gardaseeufer in Riva, wo erneut das Busteam mit einem letzten Picknick auf uns warten dürfte. Diesmal war die Speisekarte klein, nur kaltes Bier in grünen Flaschen und Prosecco für die Damen stehen auf dem Plan. Unser Busteam begrüßt uns herzlich und serviert die Getränke, alle klatschen sich ab. Wir sitzen am Ufer und klönen. Alle sind sich einig, es war eine schöne Tour, manchmal anstrengend, aber das ist schon vergessen. Das Wetter hat mitgespielt, unser Begleitteam hat uns unterwegs super versorgt. Das Gerede über das gute Wetter hat dieses dazu animiert zu zeigen, dass es auch anders kann. Der Wind frischt gardaseetypisch mehr und mehr auf, was aber unseren Guide und seine Mitfahrer nicht davon abhält das letzte Matschfinder-alpenüberquerungsritual zu vollziehen,

mit der kompletten Radklamottengarnitur muss im Gardasee gebadet werden.



Gesagt, getan, eine tolle Erfrischung. Danach, auf dem Weg zu unserer Unterkunft, der Frühstückspension Beniamino, noch ein kurzer Abstecher zur Sailingbar, da wir da sowieso vorbeikommen.

Für das Ankunftsfeierabendessen hat Gerhard schon im La Colombera, einem italienischen Lokal ohne Pizza aber mit regionalen Produkten, einen Tisch bestellt. Dieses Lokal haben wir 2005 durch die Empfehlung zweier älterer Damen kennen gelernt. Der Chef begrüßt „Gerhardo“ und seine Begleitung persönlich. Bei Wasser und Wein verzehren wir diverse Köstlichkeiten, die Getränke spendiert an diesem Abend Mathias M. der im Laufe des Tages die freudige Nachricht erhalten hat, er sei nun Opa. Danke dafür Opa Matze.

Das Wetter meint es wieder einmal gut mit uns. Just in dem Moment als wir eigentlich am Ende unseres Mahles angelangt sind, beginnt es heftig zu regnen, also müssen wir sitzen bleiben, die leeren Gläser wollen auch noch gefüllt sein, ein richtig schöner Abend.

Tag 6: 23.06.18: Spazierfahrt, 35 km, Zeit spielt keine Rolle, flach dahin

An diesem Tag satteln auch unsere Busfahrer Petra und Achim ihre Räder, Birgit G. leiht sich ein Rad und ist ebenfalls mit von der Partie. Zwischen Riva, Torbole und Arco geht es gemütlich hin und her. Dirk bekommt an diesem Tag auch sein Eis in Arco.



Eiszeit in Arco

Martina E. und Seiner, bekannt als Endi, ziehen zu Fuß los Richtung See, auch sie bekommen ein Eis ab. Am Nachmittag treffen sich alle bei der Sailingbar um sich für das bevorstehende Abendessen zu stärken.

Martina E. hatte am Morgen unsere Pensionschefin nach diversen empfehlenswerten Restaurants befragt, sie schlug unter anderem das La Cantinota in

Torbole vor. Sie könne uns dort einen Tisch mit direkter Sicht auf einen Fernseher reservieren, denn wir wollten ja auch noch das WM-Spiel gegen Schweden schauen. Wir nehmen das Angebot an und legen abends die drei Kilometer von unserer Pension bis zum Lokal zügig fußläufig zurück. Die Chefin hat nicht zu viel versprochen, lecker Essen, super Service, Logenplatz vorm Fernseher, fast nur Einheimische, wir sind so die einzigen Touristen. Nach dem glücklichen Sieg geht es, mit einem kleinen Abstecher in Riva, wieder zurück zu unserer Unterkunft. Dass sich einige Jungspunde mit dem Taxi auf den Rückweg machen, wird hier gnädig verschwiegen.

Fazit

Tolle Tour. Gutes Wetter. Ein Plattfuß, sonst keine Pannen

Rund 415 km, 5750 Höhenmeter und rund 27 h im Sattel für die GenussbikerInnen.

Rund 455 km, 9100 Höhenmeter und rund 34 h im Sattel für die Gruppe 2.

Nachtrag

Die Heimfahrt über den Brenner, Fernpass dauerte etwas länger. Stau, Stau, Stau. Nach gut 12-13 h konnten wir zu Hause die Busse entladen.

Endi (Jürgen Euschen)

3. KIDSCUP 2018

Erfolgreicher Tag für den Nachwuchs des Jugendkletterkaders beim 3. Kidscup 2018.

2 x Gold
2 x Silber

Zugleich haben sich alle 8 Kids für das Westdeutsche Kidscup Finale am 3.11.18 im Rocklands Saarlouis qualifiziert!



Mit ihren Trainern Lilly Langenbahn und Achim Wahrheit

Wir gratulieren allen Teilnehmern ganz herzlich